



Detail aus dem
Speisesaal

ist das überaus feste Haften der Farbe am Untergrunde. Um die Illusion eines luftigen, aussen stattfindenden Vorganges zu erhöhen, hat der Maler mancherlei geistreiche, zum Theil attrappenmässige Behelfe verwendet. Gemalte Figuren langen mit den ausgestreckten Armen hinter den plastischen Pilastern der Wandarchitektur durch; auf einem Thürsturz steht eine in Metall getriebene Capsa mit Schriftrollen, aber sie ist nur täuschend gemalt; desgleichen liegen gemalte Rosen, wie hinabgefallen, auf einem wirklichen Gesimse, und auf einem anderen steht ein Kopfgefäss aus Terracotta. Die Künste spielen gleichsam ineinander hinüber. Zu beiden Seiten des Einganges zum Wintergarten tauchen noch andere, diese Stelle auszeichnende decorative Einfälle auf. Da der Künstler von den Säulenstellungen der Schule Umgang nahm, musste er auf andere Betonungen bedacht sein und die Phantasie der Modernen liess ihn nicht im Stich. Rechts und links der breiten Wandöffnung sind, mitten in den gemalten Szenen, applikenartig zwei grosse, in flachstem Relief mit der Hand getriebene Bäume aus glänzendem Metall angebracht. Links ist es ein goldener Lorbeerbaum, der schlank aufsteigend sich oben zierlich verästelt und mit etlichen Zweigen hinter dem Wandpfeiler durchwächst. Er spriest aus dem dunklen, bauchigen, goldgeflügelten Kupferbecken eines Dreifusses hervor, der archaisch mit stirnziegelartigen Motiven verziert ist. Das Becken hat oben einen goldenen